

Herr Manfred Bötsch
Direktor
EVD
Bundesamt für Landwirtschaft
Mattenhofstrasse 5
3003 Bern

25. Januar 2010

Landwirtschaftlicher Zahlungsrahmen 2012-2013: Konferenzuelle Anhörung – Position von economiessuisse

Sehr geehrter Herr Bötsch
Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit machen wir Gebrauch von der Möglichkeit, Stellung zu nehmen zu den vorgeschlagenen Zahlungsrahmen für die Landwirtschaft. Diese sehen vor, dass die Ausgaben des Bundes in den Jahren 2012 und 2013 weiter um 43 Mio. Franken bzw. 46 Mio. Franken gegenüber dem Mittel 09-11 ansteigen. economiessuisse lehnt einen weiteren Anstieg der Ausgaben für die Landwirtschaft ab und fordert im Gegenteil eine Kürzung des Zahlungsrahmens um 2-3 Prozent per annum.

Begründung

Gemäss dem Subventionsbericht des Bundesrates 2008 ist bei verschiedenen Ausgaben für die Landwirtschaft ein erhebliches Einsparungspotenzial vorhanden. Auch der Bericht des Bundesrates zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems 2009 bestätigt, dass die Ziele mit dem heutigen Direktzahlungssystem nur teilweise erreicht werden und Fehlanreize und Ineffizienzen bestehen. Diese Erkenntnis ist nicht neu. Bereits im Jahr 2004 legte eine Studie des Instituts für Agrarwirtschaft der ETH Zürich im Auftrag des Bundesamts für Landwirtschaft dar, dass mit besseren Strukturen und angepassten Instrumenten die verfassungsmässigen Aufgaben der Schweizer Landwirtschaft günstiger und wirksamer erfüllt werden können. Trotz Kenntnis dieser Probleme wird für die Jahre 2012 und 2013 von einer Gesetzesrevision abgesehen. Mit anderen Worten werden die aktuellen Unzulänglichkeiten um weitere zwei Jahre verlängert.

Die Schweizer Agrarpolitik der letzten Jahre hat dazu geführt, dass sich der erforderliche Strukturwandel in der Schweizer Landwirtschaft verlangsamt hat. Zwischen 2004 und 2008 nahm die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe im Durchschnitt um weniger als 1.5 Prozent jährlich ab. In diesen Hochkonjunkturjahren herrschten ausgezeichnete Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt des zweiten und dritten Sektors und hätten an sich Pull-Effekte auslösen müssen: Aufgrund des Arbeitskräftemangels in der Wirtschaft dürften aussteigende Landwirte in dieser Zeit eine Anstellung besser gefunden haben.

Der Grund für den verzögerten Strukturwandel ist demnach auf fehlende Push-Effekte zurückzuführen. Seit 2005 stieg die Arbeitsentlohnung in der Landwirtschaft im Durchschnitt sogar stärker an als diejenige des zweiten und dritten Sektors. Ohne Eingriffe des Staates wäre in einer solchen Hochkonjunkturphase mit starken Lohnerhöhungen in der Wirtschaft das Gegenteil eingetreten. Dementsprechend war die verfolgte Agrarpolitik der Schweiz dafür verantwortlich, dass ein Verbleib in der Landwirtschaft trotz starken Pull-Effekten für die Bauern attraktiv war. Es ist unbestritten, dass es eine attraktive Landwirtschaft braucht. Die höhere Arbeitsentlohnung in der Landwirtschaft sollte primär aber über effizientere und zukunftsfähige Strukturen statt über Staatsunterstützung angestrebt werden.

Die Abschwächung des Strukturwandels wurde somit entscheidend durch die Politik des Bundes mit einer mehr oder weniger konstanten Ausgabenhöhe für die Landwirtschaft hervorgerufen. Damit die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Landwirtschaft im Vergleich zum Ausland nicht weiter erodiert, sollte der Strukturwandel nicht weiterhin künstlich verlangsamt werden. Dazu sind die Ausgaben für die Landwirtschaft insgesamt zu senken. Wir schlagen vor, die Ausgaben für die Landwirtschaft pro Jahr um 2-3 Prozent zu senken. Damit wird sichergestellt, dass sich der Strukturwandel sozialverträglich vollzieht und die Landwirtschaft besser auf die Öffnung der Märkte gerüstet ist.

Die Landwirtschaft als eines der Hauptaufgabengebiete des Bundes hat darüber hinaus einen Beitrag zur erforderlichen Konsolidierung der Bundesfinanzen zu leisten. Solange keine weitere Öffnung der Agrarmärkte aufgrund eines erfolgreichen Abschlusses der WTO oder eines Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich erfolgt, ist eine weitere Ausgabenkürzung aufgrund obiger Begründung zumutbar.

Freundliche Grüsse
economiesuisse

Dr. Pascal Gentinetta
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Prof. Dr. Rudolf Minsch
Mitglied der Geschäftsleitung